

A15 Merkblatt für Erzieherinnen und Erzieher

Materialien aus Ochsenkühn, Frauer, Thiel (2014) Stottern bei Kindern und Jugendlichen

A15

Merkblatt für Erzieherinnen und Erzieher

Seite 1

Merkblatt für Erzieherinnen und Erzieher

■ Das Wichtigste zuerst: Stottert das Kind überhaupt?

Im Vorschulalter kommt es im Rahmen der regulären Sprachentwicklung häufig zu sogenannten physiologischen Unflüssigkeiten, d. h., das Kind ist ganz normal unflüssig. So wie ein kleines Kind zuerst einige Schritte versucht, bevor es richtig laufen lernt, und dabei immer wieder mal stürzt, genauso »stolpern« viele Kinder im Rahmen ihrer normalen Sprachentwicklung beim Sprechen.

➤ Solange das Kind beim Sprechen locker und unbefangen wirkt und lediglich längere Einheiten (Wörter, Sätze, selten Silben) wiederholt, besteht kein Anlass zur Sorge.

Häufige Warnsignale hingegen sind:

- ❗ – Wiederholung von kleineren Einheiten wie Silben und Lauten; das Wort wird »zertrümmert«.
- Laute werden hervorgepresst oder gedehnt (T.....Tomate; mmmmeine...).
- Tonhöhe und Lautstärke steigen beim Sprechen an.
- Anstrengung und Anspannung werden sicht- und hörbar (z. B. Stimme wird kratzig, heiser; Lippen wirken verkrampft; Körper wird starr).
- Das Kind wird durch die Unflüssigkeiten beunruhigt und/oder zieht sich zunehmend zurück (es spricht wenig oder nur noch mit bestimmten Personen; es lässt andere für sich sprechen).
- Das Kind bricht immer öfter mitten im Satz ab, z. T. fängt es wieder von vorne an.
- Die Eltern sind durch die Unflüssigkeiten des Kindes beunruhigt.

■ Wie gehe ich mit dem unflüssig sprechenden Kind um?

■ Ruhe bewahren!

Sie haben Beobachtungen bezüglich des Sprechens gemacht, die Ihnen Sorgen bereiten. Sie sollten wissen: *Manchmal ist es sogar für Fachleute sehr schwierig, auf Anhieb zu entscheiden, ob ein Kind stottert oder nicht.*

Suchen Sie das Gespräch mit den Eltern des Kindes, teilen Sie ihnen Ihre Bedenken mit und klären Sie sie über mögliche weitere Schritte auf.

Versuchen Sie mit dem Kind so natürlich und gelassen wie möglich umzugehen.

■ Kommunikationsverhalten optimieren

Nicht jedes Hängenbleiben ist gleich ein Stottern. Dennoch sollten Sie stark unflüssigen Kindern und Kindern, bei denen ein oder mehrere Warnzeichen zu beobachten sind, besondere Aufmerksamkeit widmen.

■ Negative Wirkung auf das Stottern

- Aufregung verstärkt Unflüssigkeiten und Stottern (Hektik, Streit, Vorfreude (!), Niederlagen).
- Wegschauen und Ignorieren belastet das Kind eher, als dass es ihm hilft.
- Sprachliche Anforderungen bedeuten für stark unflüssige Kinder Druck und erhöhen damit die Wahrscheinlichkeit zu stottern.
- Gute Ratschläge zum Sprechen erhöhen den Druck, »schön« zu sprechen.
- Sprechen vor vielen Zuhörern kann schwierig sein und Unflüssigkeiten oder Stottern auslösen.

© 2015, Springer-Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Ochsenkühn C, Frauer C, Thiel M: Stottern bei Kindern und Jugendlichen, 5. Aufl

Materialien aus Ochsenkühn, Frauer, Thiel (2014) Stottern bei Kindern und Jugendlichen

A15

Merkblatt für Erziehrinnen und Erzieher

Seite 2

■ ■ Positive Wirkung auf den Redefluss

- Bleiben Sie ruhig, wenn das Kind sehr unflüssig wird oder stottert.
- Denken Sie daran: Es ist nicht wichtig, **wie** das Kind spricht, sondern **was es mitteilen will**.
- Passen Sie Ihr Sprachniveau den Fähigkeiten des Kindes an.
- Reduzieren Sie Ihr Sprechtempo, wenn Sie mit dem Kind sprechen.
- Halten Sie normalen Blickkontakt.
- Lassen Sie das Kind aussprechen. Treiben Sie es beim Sprechen nicht zur Eile an, sondern helfen Sie ihm, seine Gedanken **in seinem Tempo** zu Ende zu bringen.
- Geben Sie ihm bitte **keine Tipps**, wie es flüssiger sprechen könnte.
- Zeigen Sie dem Kind, dass Sie ihm zugehört haben, indem Sie ihm mit Ihren eigenen Worten das wiedergeben, was Sie gerade verstanden haben.
- Erlauben Sie dem Kind nichts, nur weil es stottert oder stark unflüssig ist. Schließlich muss dieses Kind die gleichen sozialen Regeln lernen wie seine Altersgenossen.

■ ■ Sprechdruck des Kindes in der Gruppe reduzieren

- Halten Sie Gesprächsregeln in der Gruppe konsequent ein (z. B.: Wenn einer spricht, hören die anderen zu).
- Vermeiden Sie kritische Sprechsituationen in der Gruppe (z. B. reihum sprechen, etwas vorsagen oder aufsagen müssen, »Schlaumeier« bremsen, wenn das stotternde Kind spricht).
- Versuchen Sie, an schlechten Tagen Sprechsituationen des Kindes vor der Gruppe zu reduzieren oder kurz zu gestalten.
- Geben Sie dem Kind an guten Tagen viele Gelegenheiten zum Sprechen.
- Versuchen Sie, dem Kind in der Gruppe die Gelegenheit zu geben, auch mal mit seinen Stärken aufzufallen.

© 2015, Springer-Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Ochsenkühn C, Frauer C, Thiel M: Stottern bei Kindern und Jugendlichen, 5. Aufl